

Herborner Tageblatt.



Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

An jedem Werktag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 78 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mk.; durch unsere Austräger in Herborn Monat 75 Pf.; Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mk. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gespaltene Anzeigenzeile 15 Pf., die Reklamenzeile 40 Pf. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zeilenabschlüsse. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 20.

83.

Dienstag den 10. April 1917.

73. Jahrgang.

Starke Nerven.

Der Krieg mit Amerika ist nun keine bloße Drohung mehr, er ist eine vollendete Tatsache. Der Kongress hat die amerikanische Botschaft zugestimmt; in beiden Häusern ist zusammen knapp 60 Mitglieder noch bis zur Entscheidung dagegen gestraubt, diesen verbrecherischen Wahnsinn mitzumachen, aber ihr Protest verhallte und wir können nun den ersten Feind auf unsere Fahnen, breit und fett, wie es sich ziemt bei dem fabelhaften Kriegsgewinnen bis zur Uniform, angelegentliches Pantee. Nun kann der Rärm bei einer seiner weitestgehenden Waffen ist, und das seiner gewaltigen Vorhuttrumphe wird bald den Ball erfüllen; denn es ist natürlich dafür gesorgt, um sein amerikanischer Spatz mehr vom Dache fällt, das die gesamte Presse des Ostens und Westens das die geräuschvollsten Leitartikel schreibt. Wir brauchen auf Anglisten berechnete Methode der Einschüchterung seit langem genossen und können uns danach auf die besten Wunderdinge gefast machen. Wir brauchen in diesen nur unsere guten Nerven entgegenzusetzen, der tolle Spatz wird an dem fählernden Ränger der unerschütterlichen Siegesentschlossenheit wirksam abprallen.

Nehmen wir nur ein Beispiel, das sich gerade in den Tagen zum Vergleich aufdrängt. Die Amerikaner mit den Augen und künden an, daß sie heute schon, morgen eine Expedition von zehntausend Mann nach Europa schicken werden, damit das glorreiche Sternchen unerschütterlich an Seite mit der nicht minder großen Teilnahme auf den französischen Schlachtfeldern den Sieg der Zivilisation kämpfen könne. Nehmen wir an, dieses amerikanische Hilfskorps erreicht — Hilfe und Not — unaufgehalten und unbeschädigt die Herrn Wilson mit Recht so verhassten deutschen Lande einen feindlichen Hafen: was ist damit für den Gegner gewonnen? In einem Tage haben wir am Stockod rund 10 000 Russen mit 130 Offizieren, 15 Geschützen und 150 Maschinengewehren außer Acht gesetzt, eine Truppenmacht also, zu deren Verwendung die amerikanische Kriegsdepartement mindestens einige Wochen Zeit brauchen wird, gar zu reden von den Mühen und Kosten ihrer Überführung nach Europa. Also unsere Heeresleitung hat schon etwas dafür gesorgt, daß ein gewisser Kraftausgleich dabei der Unterschied ist nur der, daß sie in Tagen und, wogegen auf der anderen Seite Monate gebraucht werden. Was gestern am Stockod geschehen ist, kann morgen kommen oder an der Maas wiederholt werden, nicht vergessen die italienische Front, die ja für untergeordnete Führer auch gewisse Reize hat. Genug, der Generalstab ist der letzte, der sich durch amerikanisches Geschrei in Verlegenheit bringen läßt, und die Unmöglichkeit seiner Kampfmethoden hat schon die schwersten so glänzend bestanden, daß wir den kommenden Kämpfen mit voller Ruhe entgegensehen dürfen. Daran auch die Unterzeichnung der Kriegserklärung an Wilson oder die Beschlagnahme der 445 000 Tonnen deutschen Handelschiffe in amerikanischen Häfen nichts.

Die besten Nerven — in ihnen liegt das Geheimnis der bisherigen Siege gegen eine Welt von Feinden

umschlossen. Sie dürfen wir uns nicht zerstampfen lassen, auch nicht durch die wildesten Kriegstänze amerikanischer Büffelherden, wie wir sie nun bald das Welttheater werden zieren sehen. Unsere militärischen Führer kennen ihren Kriegswert durchaus — und wissen danach sie nach Gebühr einzuschätzen. Folgen wir auch darin lediglich ihrem Urteil und nehmen wir das vorzeitige und vorzeitige Geldangebot der gelben Presse diesseits wie jenseits des großen Wassers als nichts anderes als was es gemeint ist: ein Mittel uns zu blaffen, auf daß wir schwach werden, bevor die Schwäche unserer Gegner offenbar geworden ist. Vorgehen macht nicht nur jetzt unser Lösungswort sein. Wir durchleben diese Situation ja nicht zum erstenmal. Schon als England sich unseren Feinden in Ost und West zugeellte, wurde manchem von uns etwas schwind zu Mute. Dann kam Italien, im dritten Kriegsjahr Rumänien dazu — und immer schienen sich für den oberflächlichen Blick unsere Schwierigkeiten zunächst so zu häufen, daß kaum noch ein Ausweg zu finden war. Und doch; die Männer mit den starken Nerven waren es, die recht behielten. Wir sind ihnen allen überlegen geblieben, weil wir den Mut nicht sinken ließen und weil unsere oberste Heeresleitung sich auch den weiteren Aufgaben gewachsen zeigte. So wird es auch im Jahre 1917 wieder kommen. Wir kämpfen jetzt zu Wasser und zu Lande. Hat sich unsere Armee bisher schon als unüberwindlich erwiesen, so trifft unsere Flottenmacht gerade unsere stärksten Gegner an ihrer empfindlichsten Stelle und bedroht damit den eigentlichen Kern- und Mittelpunkt der feindlichen gegen uns im Felde stehenden Vereinigung. Ehe die Vereinigten Staaten sich recht in Bewegung gesetzt haben können, wird hier in Europa schon manche wichtige Entscheidung gefallen sein, und je ruhiger wir bleiben, je freudiger wir alle unvermeidlichen Opfer und Entbehrungen auf uns nehmen, desto leichter und desto selbstverständlicher wird der notwendige Gang der Ereignisse sich vollziehen. Den Häusern Hohenzollern und Habsburg ist im amerikanischen Senat ganz offen Fehde angelegt worden. Wir werden diese freche Annäherung ebenso zuschanden machen, wie wir den Herren Asquith und Grey, Briand und Salandra schon heimgesucht haben. Unsere Kampfanlage gilt dem Dollar, der sich schon ganz und gar allmächtig dünkt und auch die alte Welt sich unterwerfen möchte. Solange wir das amerikanische Gold mit gutem deutschen Eisen bekämpfen können, braucht uns um den Endausgang dieses gewaltigen Ringens nicht bange zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Kaiserlich türkische Generalkonsulat zu Berlin gibt amtlich bekannt, daß die türkischen Staatsangehörigen der Jahresklassen 1874 bis 1879 (1290 bis 1294), welche bisher durch Zahlung der Militärbefreiungstaxe vom Militärdienst zurückgestellt waren und die Jahresklasse 1899 (1315) unter die Waffen gerufen sind. Die zu diesen Klassen Gehörigen werden aufgefordert, sich unverzüglich bei dem zuständigen Konsulat, zwecks militärärztlicher Untersuchung, zu melden.

+ Der Berliner Korrespondent der Königlich Preussischen Zeitung erklärt, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß die Reform des preussischen Wahlrechts noch

während des Krieges beschlossen worden ist. Es steht ein für vorbereitender Schritt unmittelbar bevor: eine Vorlage zur Änderung des preussischen Wahlrechts dürfte schon gleich nach Ostern bekannt werden.

+ Durch die Schweizerische Gesandtschaft ist der amerikanischen Regierung ein deutscher Protest wegen Verletzung des freien Geleits für Botschafter Bernstorff übermittelt worden. Entgegen der Zusicherung der amerikanischen Regierung sind den Begleitern des Botschafters Geldbeträge und eine Reihe von erlaubten Gegenständen als Konterbande abgenommen worden. Ferner bewegte sich die Untersuchung im Hafen von Halifax, die unter Aufsicht englischer Offiziere und großem Aufgebot englischer Soldaten, durch kanadische Beamte, darunter Frauen, vorgenommen wurde, in Formen, die sich mit den Begriffen guter Sitte und des Anstandes schlechterdings nicht vereinigen lassen. Der Leibesuntersuchung sind — mit Ausnahme des Botschafters — alle Personen, Männer und Frauen, darunter die Gattin des Botschafters, sowie die Kinder jeden Alters unterzogen worden. Die Untersuchung erstreckte sich meist bis auf die Haut, auch bei den Frauen, wobei eine der kanadischen Beamtinnen in einer die weibliche Ehre geradezu verletzenden Weise vorging. Nach den Mitteilungen nichtdeutscher Passagiere, die sich an Bord befanden, sind übrigens auch sie unter der Aufsicht britischer Offiziere von den kanadischen Beamten in rüchichtsloser Weise behandelt worden; sie haben auch festgestellt, daß zwei dieser Beamten im Dienst trunken waren. Die deutsche Regierung erwartet, daß die amerikanische diese Angelegenheit als eigene aufnehmen und der britischen Regierung entsprechende Eröffnungen machen wird, um so mehr, als sich gerade das amerikanische Volk zu rühmen pflegt, überall für ritterliches Verhalten gegen Frauen und Kinder einzutreten, es also mit besonderer Empörung empfinden wird, daß Frauen, die auf den Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vertrauten, erfahren mußten, daß er sie nicht vor entwürdigender Behandlung in einem britischen Kriegshafen zu bewahren vermochte.

Holland.

+ Die Holländer sind noch immer nicht so müde geworden, wie England und seine Verbündeten sie machen wollen. Das zeigt die allgemeine Entrüstung der holländischen Presse über einen Versuch des Verbandes, sich in die Strafverfolgung des Chefredakteurs Schröder zu mischen. England hat, schlaue wie immer, den italienischen und französischen Botschaften vorgeschickt, um bei der niederländischen Regierung zugunsten des ihm mit Haut und Haaren verkauften Schriftleiters des deutschfeindlichen „Telegraaf“ zu intervenieren, der wegen seiner neutralitätswidrigen Behauptungen von einem holländischen Gerichtshof verurteilt worden war. Die holländische Presse wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen diesen Versuch der Vertreter ausländischer Mächte, auf holländische Richter einzuwirken.

Polen.

+ Nach einer Auslassung des Vizepräsidenten der Justizabteilung des provisorischen Staatsrats Matowski sind für die Gerichtsverfassung im polnischen Staat vier Instanzen geplant: Friedensgericht, Bezirksgericht, Appellationsgericht und Obergericht. Letzteres ist der Kassations- und Revisionsgerichtshof für das ganze Land. Sein Sitz ist Warschau.

Sybillen von Reichenbach.

Roman von Leo Siller.

(Nachdruck verboten.)

zweites Buch.

XII.

Die Monate waren vergangen. — In einem der Hotels zu München saßen in einem reservierten Saal mehrere Herren bei einem ausgelassenen Diner. Die Unterhaltung war lebhaft, die Stimmung der Gäste, wie sie sich einem guten Diner einzustellen pflegt. Der Gastgeber, ein bleicher, noch junger Mann, Graf von Seefeld, legte sich ermüdet zurück. Er hatte seinen Gästen ein Abschiedsessen gegeben, ehe er seine Reise zum Orient — zunächst nach dem Nil — antat, wo eine zerrüttete Gesundheit wiederherzustellen hoffte. Die Gäste bemerkten die sichtlichste Abspannung ihres Wirtes und man begann an den Ausdruck zu denken. „Sie bringen wir nun eigentlich den Abend zu“, rief ein schlanker, sehr hübscher Kavallerieoffizier, der sich erhoben hatte und im Begriff war, seinen Säbel von einer Ecke stehenden Garderobehalter zu nehmen. „Welche Frage!“ rief lachend ein eleganter angehabter Mann. „Wenn wir uns nicht zu den Barbaren zählen, so müssen wir doch sämtlich heute die Oper besuchen, um den neuen Stern derselben, der eben im Aufsteigen begriffen ist, zu bewundern und an seinem Triumph teilhaben — ich meine die Saffeld, deren Ruhm heute die Stadt erfüllt, in wenigen Tagen aber ein europäischer Feind wird. Reichenbach, Sie waren ja vorgestern bei der Oper und haben die neue, seit acht Tagen erst dem Publikum bekannte und bereits berühmt gewordene Operin; wie lautet Ihr Urteil?“

„Sie trennen“, entgegnete Hans von Reichenbach, der ebenfalls unter der kleinen Gesellschaft befand; „ich habe die Saffeld Oper noch nicht besucht und bin sonach nicht in der Lage, die Herren zu informieren.“

„Welch!“ rief der vorige Sprecher, ein Graf Brigen, der Adoptivsohn von Woll. „Ist seit einer

Woche in München, haben es über sich vermocht, dem Tempel der Kunst fern zu bleiben?“

„Ich bin kein Freund der Oper“, antwortete Hans, „und ein Feind geradezu des Balletts.“

Ausrufe des Erstaunens folgten dieser unumwundenen Erklärung.

„Sind Sie ein Cato?“ fragte der eine.

„Wie ist das denkbar, da Sie ein anerkannter künstlerischer Dilettant in der Musik sind?“ bemerkte der andere.

„Sie übertrieben, nur um uns neugierig zu machen auf die Beweggründe dieser Sonderstellung“, bemerkte ein etwas älterer Herr, ein bereits höherer Regierungsbeamter, der sich noch nicht von den Freuden und der Ungebundenheit des Junggesellenlebens loszureißen vermochte.

„Oh, über diesen jungen Weltverächter und Philosophen!“ lachte der Kavallerist, dem es endlich geglückt war, den Schluß seines Säbelschneides zu ermöglichen, und der jetzt förmlich stöhnte unter dem Druck, den es auf seinen Magen ausübte.

„Nun, meine Herren“, sagte Baron Hans lachend, „da Sie eine Erklärung provozieren, will ich Sie Ihnen auch nicht schuldig bleiben. Ich bin kein Freund der Oper auf der Bühne — vom Ballett will ich gar nicht weiter reden. Ich betrachte die Bühne als eine Repräsentantin des menschlichen Lebens und da will und fordere ich vor allem, daß mir durch die Schaustellungen auf derselben die so durchaus notwendige Illusion so viel als möglich gewahrt bleibe. Das ist indessen bei der Oper nicht der Fall.“

„Hah, Reichenbach, diese Idee ist in der Tat unbezahlbar!“ rief Graf Brigen. „Das muß ich meiner Erzählung erzählen — der fordert Sie sofort zu einer Disputation heraus.“

„Sie erklären also, Baron“, bemerkte Herr von Seefeld, der Regierungsbeamte, „daß Sie einer ganzen Opervorstellung beiwohnen würden, ohne auch nur einen Blick auf die Bühne zu werfen?“

„Ganz entschieden“, entgegnete Hans.

„Das wird ja eine famose Wette!“ rief Baron Rüdiger, der Kürassieroffizier.

„Zarwohl, das gibt eine köstliche Wette!“

„Ich wette niemals“, entgegnete gelassen Baron Hans. „Schade; gerade heute, um den neuen Stern unserer Oper zu bewundern“, meinte Herr von Seefeld, „hätten wir dazu eine herrliche Gelegenheit gehabt, die Saffeld soll reizend sein.“

„Das ist sie auch“, sagte Graf Reppensfeld; „ich habe kaum je eine hübschere Erscheinung auf der Bühne gesehen.“

„Sie ist eine ganz eigentümliche Schönheit“, warf Regierungsrat Seefeld ein; „man muß sie gehört und gesehen haben, um von ihr beszaubert zu sein! — Ich erwäge mir noch einmal zwanzig Jahre alt zu sein, um ihr meine feurigste Liebe entgegenzubringen! — Na, Sie bleibt euch! — Wir werden ja sehen, wer vor ihren Augen Gnade finden wird; doch schwer wirds euch werden, denn Sie soll ebenso geistreich und reserviert im höchsten Grade sein, wie sie natürlich schön und stolz ist.“

„Wenn Sie mir gefällt“, bemerkte der Offizier, „dann werde ich morgen bei ihr Visite machen — wie bei einer Fürstin; voller Ehrfurcht, gepaart mit schrankenlosem Enthusiasmus.“

„Wissen Sie denn, ob Sie überhaupt empfängt?“ fragte unruhig Baron Hans.

„Da, ha, ha!“ rief lachend Graf Brigen; „das kennen wir! — die Damen vom Theater, müssen ebenso ihren Hofstaat haben wie eine Fürstin und oft genug leider liegen auch Fürsten zu ihren Füßen und müssen sich von diesen Schönheiten am Karrenseil herumziehen lassen.“

„Doch, meine Herren, es wird jetzt Zeit zur Oper“, erinnerte Baron Rüdiger. „Na, Reichenbach, kommen Sie mit? — Ich werde zählen, wie oft Sie nach der Bühne und speziell nach Fräulein Saffeld blicken.“

„Was wird gegeben?“ fragte Hans.

„Lohengrin.“

„Ach richtig, ich hörte, das Haus sei schon gestern abend ausverkauft, und ich habe kein Billet.“

„Kommen Sie mit in die Loge des diplomatischen Korps“, entgegnete Graf Brigen, „es wird dort Platz genug sein, und da diese Loge am Proszenium befindlich, wird es Ihnen auch an einem Bestick nicht fehlen, Baron, die Loge ist sehr tief.“

„Ich werde mitgehen“, sagte Hans von Reichenbach.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Der Bundespräsident Schulthess, welcher bei General Friedrich, Chef der Abteilung für Kriegsgefangene im deutschen Kriegsministerium, Schritte zugunsten französischer Geiseln in Polzwinden unternommen hatte, erhielt die Nachricht, daß Deutschland diese Geiseln zurücksenden bereit sei. Es sind etwa 200 Personen, Frankreich seinerseits hat den Vorschlag angenommen, die im Elsass gemachten Geiseln, sofern sie es wünschen, nach der Heimat zurückzusenden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. April. Der preussische Finanzminister hat die Herausgabe eines Finanz-Ministerial-Blattes angeordnet. Das Blatt kann durch die Post, den Buchhandel und durch H. v. Decker's Verlag, Berlin SW. 19, Jerusalemstraße 55, bezogen werden.

Berlin, 7. April. Da die männlichen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen im Alter von 17 bis zu 60 Jahren von jetzt ab in Deutschland bürgerlich sind, so werden sie im eigenen Interesse darauf hingewiesen, alle auf den Dienstleistungen bezüglichen öffentlichen Bekanntmachungen aus genaueste zu beachten.

Schwerin, 7. April. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat aus Anlaß seines Geburtstages eine neue Ordensauszeichnung gestiftet. Diese soll für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Kriegswissenschaften, der militärischen Jugendberichterstattung und des roten Kreuzes verliehen werden.

Gera, 7. April. Die Hochzeit des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Viktoria, Prinzessin Reuss, findet hier am 24. April statt. Zu der Hochzeit wird auch der Bruder des Herzogs, der Gemahl der Königin von Holland, in Gera eintreffen.

Rotterdam, 7. April. Asquith und Lord George haben sich zu gleicher Zeit gedrungen, schwächliche Kundgebungen an das amerikanische Volk zu richten, die weiter nichts enthalten als Wiederholung ebenso bekannter wie heuchlerischer Phrasen.

Washington, 7. April. Aus Savanna wird gemeldet, daß der Präsident Menocal den Kongreß erlucht hat, zu erklären, daß zwischen Cuba und Deutschland der Kriegszustand eingetreten ist.

Reformerlaß des Kaisers.

Die Reform des preussischen Landtags erfolgt sofort nach Friedensschluß.

Berlin, 7. April. (Antlich.)

Se. Majestät der Kaiser und König hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. von Bethmann Hollweg einen Erlass gerichtet, worin es heißt:

Wir legen die Ausbildung des preussischen Landtags und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts dieses Abgeordnetenhauses sind auf meine Befehl schon zu Kriegsbeginn Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde.

Nach den gewaltigen Anstrengungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorsehen haben. Die Verdienste des Herrenhauses und seine Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen.

Das Herrenhaus wird den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterer und gleichmäßigerem Umfang als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende und durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Der Krieg.

Unsere Flugwaffe ist zu solcher Überlegenheit herangewachsen, daß sowohl in Erfahrung wie im Luftkampf unsere Feinde ganz ins Hintertreffen zurückgewiesen worden sind.

An einem Tage 44 Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Verluste nur fünf.

Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Festigkeit an. Im Gebiet beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Laas, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß. — Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. — Ein Angriff der Franzosen zur Wiedererlangung der ihnen entzogenen Gräben bei Sapienue wurde verlustreich abgewiesen. — Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionstempel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeder genommen. — In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. — Auf dem linken Maas-Ufer griffen nach starker Feuerbereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an. — Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erlangen, setzten die Gegner starke, zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Bohlsch sein 24. Flugzeug, Leutnant v. Bertrab 4 Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einseitigen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Jägerbataillone. Durch schnell einsetzende Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdflieger hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur 2 Ballons wurden abgeschossen; ihre Beobachter landeten im Hellschirm. — Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Rotlandung hinter unseren Linien 3; ferner durch Luftangriff 1 Jägerbataillon. 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In zahlreichen Abschnitten rege Feuerstätigkeit.

Zeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitsch und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpaten und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front. Zwischen Bardar und Dojran-See täuschten die Engländer nach hartem Feuer durch Kommandos und Hurraufe einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. April. (W.D. Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Aisne und im Wylschaelebogen fliegen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen, sabblich von Opfern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden.

An der Aisnefront war die Kampfstärke geringer als in den letzten Tagen.

In Sommegebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen war nicht festzustellen — ein lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde.

Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Laasung Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl; eine unserer Kompanien ließ dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf hart.

Südwestlich von Mühlhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer zeitweiliges lebhaftes Feuer bei Jüzt, westlich von Auz und an der Aisne keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

In den Waldkarpaten brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtruppen aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Döner des Bardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Verbollkommenung des Flugzeugbaues aufgrund der am Feind und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffssystems unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge erzielt; auch die Flugzeugabwehrkräfte haben daran wesentlichen Anteil.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Jägerballons durch unsere Angriff- und Abwehrmittel verloren. Davon sind durch Luftangriffe 148 Flugzeuge und die 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden. Drei feindliche Flugzeuge sind durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, kein Jägerballon.

Großes Hauptquartier, 9. April. (W.D. Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (sabblich v. Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit. Seit heute vormittag ist nach mehrstündigem härtestem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange. Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrais und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Lothringen und an der burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuerstätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Jägerballons abgeschossen worden. Rittmeister Freiherr v. Nischhofen blieb zum 88. und 89. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Satorjo (nordöstlich von Baranowitsch), bei Bielsk (sabblich von Kowel) und bei Biejanj sind vorwiegend russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

In den Waldkarpaten hat bei Rätterdall hartes Schneestößen eingesetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Jockant drangen nach langer heftiger Kämpfe unsere Störtruppen in die russische Stellung Jaurci ein, zerstörten die Gräben und lehrten mit Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Bank und südwestlich des Doiransees.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Auf Tod und Leben.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges in England.

Die „Nation“ schreibt: Sir Edward Carson, U-Boot-Verluste bestimmt veröffentlichten wollen, vorliegenden Zahlen sind nahezu eine Unterbrechung der Wahrheit; sie sind an sich nicht falsch, aber der Eindruck, den sie erwecken, entspricht nicht der Wirklichkeit. Dieser Eindruck läßt die Verluste dieser Woche am 24. März ernst scheinen.

Es liegt eine außerordentliche Verhärtung U-Boot-Tätigkeit vor. Man muß immer wieder erkennen, daß es sich um eine Frage von Tod und in diesem Kriege handelt.

Die weiteren Veröffentlichungen der deutschen Statistik über die Erfolge unserer U-Boote werden das Erkenntnis in England inwieweit noch verhängt vom 30. März bis zum 6. April konnten 184 000 Tonnen als versenkt gemeldet werden. Die zunehmende Bewaffnung der feindlichen Handelsflotte der Tätigkeit unserer U-Boote keinen Abbruch können.

Einschränkung englischer Schiffsahrt.

Wie vom englischen Unterhaus mitgeteilt wurde, hat der Schiffsahrtminister bis jetzt 1000 Schiffe, davon 800 Frachtschiffe, welche regelmäßigen Schiffsahrtlinien angehören. Man bezog Schiffe aus weit entfernten Teilen der Welt und verwendete sie näher bei der Feindlinie des Zusammenstoßes war die Lage immer geworden, und deshalb wurde es nötig, weit davon Mahnahmen zu ergreifen. Die Regierung mußte die Schiffsahrtmöglichkeiten der überseeischen Schiffe beschränken.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. April. Antlich wird mitgeteilt: Am nachts hat ein deutsches Seeflugzeug geschossen, den Döner liegenden Schiffe, sowie Scheinwerfer, feuchtungsanlagen nordwestlich Ramsgate ausgiebig mit gutem Erfolg mit Bomben belegt.

Genf, 7. April. Das an der algerischen Küste bemannete Patrouillenboot „Ernest Simons“ (6000 Tonnen) war das erste, das die Messageries Maritimes dem Kriegsausbruch verloren.

Lugano, 7. April. Nach einer halbamtlichen Mitteilung drängt die politische und militärische Lage selbst die Offensiv zu ergreifen, wozu es hinreichend bereit sei.

Kopenhagen, 7. April. Der schwedische Döner „Bellis“ (418 Raumtonnen) mit Zucker- und Kaffeeladung von einem deutschen Kriegsschiff im Sund aufgebracht nach Swinemünde gebracht worden.

Petersburg, 7. April. Ein Telegramm aus Tiflis meldet, daß die russische Vorhut südlich von Döner Kibal mit den englischen Truppen in Kibal genommen hat.

Das Gefängnis des Zarenpaars.

In der Peter-Pauls-Festung.

Die Tragödie des Obersten Nikolaus Romanow, ehemaligen Selbstherrschers aller Reußen, scheint sich Endakt zuzunehmen. Vereint, verlassen von allen, noch vor wenigen Wochen seinen Winken und Befehlen in Demut gehorchten, erfüllt sich sein Leben in ein Opfer des Zarismus, des unbedingten Despotismus, das so viele Jahrhunderte auf dem Reich lastete.

Und wie die Weltgeschichte immer das Bellum und bleiben wird, erfüllt sich das Schicksal dieses Mannes, der immer ein Spielball seiner Döflinge und der politischen Intrigen war, an einem Ort, der so viel Unglück sah, der Tränen, Blut und Wahnsinn, Meuchelmord, raffinierte Folterkünste in sich schloß, der, wie der Welt, die Verkörperung des russischen Despotismus darstellt. Der Geist des Weltgerichts hat sich in grauenhafter Ironie in titanenhaftem Döner Nikolaus Romanow mit seiner Gemahlin harrt, gemeldet wurde, auf den Ausgang seines Schicksals Gefangener in der Peter-Pauls-Festung.

Die Peter-Pauls-Festung! Wer mit dem Namen Denken und Empfinden einermachen vertraut ist, der erblickt in der Peter-Pauls-Festung die Verkörperung aller Schrecken, die absolutistische Willkür, die freileibsdürstige, russische Döfler je heraufbeschworen. Sie liegt an der Nordseite der Neva, dort, wo die Petersburger ihre größte Breite erreicht, liegt der dem Weltakt mit seinen glänzenden Palästen, leuchtet der oben vergoldete, über 100 Meter hohe Glockenturm der Peter-Pauls-Kathedrale in die Festung, der auf seiner Spitze einen Engel, gerade dieser Engel erweckt in dem Döfler, der da weilt, welche Schrecken und Abscheu seit dreihundert Jahren in den Staatsgefängnissen gegangen sind, ein Gefühl tiefen Abscheus und Vöhrung gemischter Entrüstung. Hier folterte Peter Sohn Alexs und tötete ihn mit eigener Hand; hier man die Fürstin Zarskaja in eine Zelle, die Eintritt einer Uberschwemmung mit Wasser füllte, die Ratten, um sich vom Lode des Ertrinkens an ihr emporkrohen; hier folterte der alte Feldmarschall und Premierminister seine Feinde und ließ Katharina II. lebendig begraben, die sich der Ermordung ihres widerlegten. Von den Zeiten Peters I. ist die Geschichte dieser Steinmauern, die im Angesicht des palastischen vom Spiegel der Neva emporsteigen, schichte des Mordes und der Folterung gewesen, erzählte von Lebendigbegrabenen, die zu langsame verurteilt waren oder in der Obe ihrer durch feuchten Berleiche zum Wahnsinn getrieben wurden.

Bis in unsere Tage hinein spielten sich hier ab, die in der Geschichte seines Volkes ihresgleichen. Die Namen der besten russischen Dichter und steller sind unter denen vertreten, die in dieser schmachteten.

Und nun sitzt auch der Mann hier in einem in dessen Namen in den letzten zwei Jahrzehnten das verübt wurde, was nicht zum wenigsten

...aus dem Obersten Romanow das an seinem ...
...zu lassen, was dort unter seiner Regierung ...
...und seelischen Qualen an den Inhaftierten ...
...wurde. Seelische Qualen werden diesem Ge ...
...nicht erspart sein, denn vor seinem inneren ...
...die Geister aller derer erschienen, die vor ...
...hüften, was in seinem Namen oder von seinem ...
...über sie verhängt wurde. Ihn treffen heute ...
...Sormürde und Anklagen aus vergangenen Zeiten, ...
...ist ein System zusammengebrochen, das durch die ...
...hindurch nur durch Schreden aufrechterhalten ...
...kam.

...ist dieser schwache Mann, der stets ein Spiel ...
...den Händen gewissenloser Schranken und Schwindler ...
...die Sünden, die unter seiner Herrschaft be ...
...wurden, persönlich gar nicht haßbar oder verant ...
...zu machen. Ludwig XVI. von Frankreich war es ...
...aber die Geschichte ist unerbittlich, sie rächt die ...
...der Väter an den Kindern bis in das späteste ...
...Nikolaus Romanow büßt die Verfehlungen ...
...angewandtheit, aber gewiß hat er sich niemals träumen ...
...er selbst einmal als Gefangener seines eigenen ...
...in der Peter-Pauls-Festung sitzen würde. Wäße ...
...Menschen ein erträgliches Geschick blühen, an ihm ...
...sich das Wort unseres nationalsten Dichters: ...
...die Schuld rächt sich auf Erden."

—ch.

Kriegsanleihe und Rentner.

Eine ersteilige Hypothek.

Ein erfahrener Großbankier gab dem Verfasser dieser ...
...ellen einst den Rat, sein Kapital an je einem Drittel in ...
...Staatspapieren, in ersten Hypotheken und guten Aktien anzu ...
...legen; dann könne nie alles verlorengehen und es bleibe so ...
...außerdem die Möglichkeit höheren Gewinnes. Und zahlreiche ...
...andere Rentner werden von dem Bankier ihres Vertrauens ...
...wohl den gleichen Rat gegeben haben. In der Tat hat er ...
...sich auch bisher vollkommen bewährt. Nun aber, wenn der ...
...Hypothekenmarkt schwankt und die Überproduktion von Miet ...
...wohnungen den Hypothekensuchenden drückt, dann können ...
...immerhin Schwierigkeiten entstehen, selbst hier, wo doch ein ...
...unverwundbares Gut, das Haus, verpfändet ist. Um wieviel ...
...sicherer muß nicht eine Kapitalanlage erscheinen, wenn nicht ...
...nur ein Haus, der Besitz eines Mannes haften für das Dar ...
...lehen, sondern wo dies das ganze Deutsche Reich tut mit ...
...der Steuerkraft einer Bevölkerung von 70 Millionen, mit ...
...seinen gewaltigen Kräften, mit Grund und Boden, Industrie ...
...und Handel, Eisenbahnen und Schifffahrt, der Intelligenz und ...
...Tatkraft der Bewohner.

So stellt sich jede unserer Kriegsanleihen dar als eine ...
...ersteilige Hypothek auf das Deutsche Reich. Ja, die ...
...Kriegsanleihe-Papiere vereinigen in sich die beiden Eigen ...
...schaften des Staatspapiers und der ersteiligen Hypothek; sie ...
...bilden also, wenn man dem Rate jenes Großbankiers folgen ...
...will, für den klug handelnden Rentner zwei Drittel der zweck ...
...mäßigsten Kapitalanlage. Und wenn daneben der Rentner ...
...noch seinen Besitz an guten Aktienpapieren beibehält, so darf ...
...er von allen anderen Staatsbürgern auf das höchste beneidet ...
...werden. Denn bei der großen Geldflüssigkeit, die mit unserem ...
...großen Nationalwohlstand zusammenhängt, waren in den ...
...letzten Jahren, trotz der schwierigen Lage auf dem Baumarkt, ...
...risikolose Hypotheken meist nur zu 4% unterzubringen, ...
...während jetzt mindestens sieben volle Jahre 5% gewähr ...
...leistet sind.

Das bedeutet für den Rentner eine Erhöhung seiner ...
...Jahreseinnahme, und diese dürfte namentlich den kleineren ...
...und mittleren Rentnern um so mehr willkommen sein, als ja ...
...wie jetzt schon, auch in der nächsten Zukunft eine wesent ...
...liche Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs ...
...eintrifft.

Und auch das Eine darf nicht vergessen werden: Wenn ...
...reiche Privatleute für ihr eigenes Kapital und große von ...
...fingen Leuten geleitete Aktiengesellschaften, die doch für die ...
...gewissenhafteste Verwaltung des ihnen anvertrauten fremden ...
...Kapitals vor dem Gesetze verantwortlich sind, wie wir jetzt ...
...auch wieder sehen, sich mit vielen Millionen an der Kriegs ...
...anleihe beteiligen, so geschieht es sicher nicht nur aus reinem ...
...Patriotismus, der gewiß anerkennenswert ist, sondern doch in ...
...der Hauptsache in der richtigen Erkenntnis, daß eben die ...
...Kriegsanleihe die sicherste und beste Kapitalanlage ...
...darstellt. Und das dürfte denn auch für den Rentner ein ...
...wertvoller Fingerzeig sein. Mit anderen Worten: Jeder ...
...Rentner wird in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse ...
...handeln, wenn er all sein verfügbares Geld jetzt bei der ...
...besten Kriegsanleihe anlegt.

Aus Nah und Fern.

Horborn, den 10. April 1917.

Werkblatt für den 11. April.

Sonnenaufgang 6¹² | Monduntergang 6¹² M.

Sonnenuntergang 6¹² | Mondaufgang —

Vom Weltkrieg 1915/16.

11. 4. 1915. In den Karnathen machen die Österreicher ...
...viele Gefangene. — 1916. Gegenangriffe der Franzosen ...
...gegen die von uns genommenen Stellungen vor Verdun ...
...brechen zusammen.

1713 Abbruch des Friedens von Utrecht: Ende des Spanischen ...
...Erbfolgekrieges. — 1814 Vertrag zu Fontainebleau: Endgültige ...
...Abdankung Napoleons I. — 1878 Ludwig Traube, Begründer der ...
...auf Versuchen beruhenden Pathologie in Deutschland, gest.

o Kriegsanleihezeichnung und Schuldbuchentragung. ...
...Wie wir hören, hat der preussische Finanzminister verfügt, ...
...die bisher portofreilichigen Sendungen der Hauptverwaltung ...
...der Staatskassen in Angelegenheiten des preussischen ...
...Staatskassenbuches nunmehr ohne Vortobelastungen an die ...
...Beteiligten abzulassen. Diese Maßnahme wird dazu bei ...
...tragen, die Beliebigkeit der Schuldbuchentragung wesentlich ...
...zu fördern. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf ...
...hin, daß auch seitens der Reichsschuldenverwaltung die ...
...gleichen Bestimmungen getroffen worden sind. Das Reich ...
...übernimmt sämtliche Vorkosten für die an die Schul ...
...buchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als ...
...portofreiliche Dienstfache verhandelt werden mußten und ...
...deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf ...
...eigene Rechnung, so daß alle Schreiben — nament ...
...lich also auch die zahlreichen Benachrichtigungen über die ...
...erfolgte Enttragung in das Schuldbuch — portofrei ...
...überhandelt werden. Auf die Vorteile der Schuldbuch ...
...entrichtung seien besonders die Rentner der zurzeit auf ...
...liegenden letzten Kriegsanleihe hingewiesen. Die Reichs ...
...schuldbuch-Einrichtung bietet denjenigen Anleihegebern, ...
...die ihr Geld dauernd und sicher anlegen wollen, die ...
...denkbar größte Bequemlichkeit. Die Verwaltung des ...
...Kapitals übernimmt die Reichsschuldenverwaltung kosten ...
...frei, die Zinsen können dem Gläubiger je nach Wunsch ...
...entweder auf Bankkonto überwiesen oder durch die Post ...
...portofrei gezahlt werden. Die Überwindung der Zinsen ...
...erfolgt schon vor dem Fälligkeitstermin. Verluste, wie sie ...
...bei eigener Verwahrung der Wertpapiere durch Diebstahl ...
...oder Verbrennen usw. entstehen können, sind vollständig ...
...ausgeschlossen. Da zudem den Rentnern der letzten ...
...Kriegsanleihe, die Enttragung in das Reichsschuldbuch mit ...
...Sperre bis zum 15. April 1918 beantragen, nur ein Zeich ...
...nungspreis von 97,80 auf 100 Mark (gegenüber 98 Mark, ...
...wenn Stücke verlangt werden) berechnet wird, kann allen ...
...denjenigen, die die Kriegsanleihe zur dauernden Kapital ...
...anlage erwerben, die Vermehrung der Reichsschuldbuch-Ein ...
...richtung nur dringend empfohlen werden.

o Mehl und Fett aus Baumknochen. Den ...
...Chemikern Brüder Branco ist es gelungen, aus den Knochen ...
...der Rinder- und Buchendämme Bachmehl, Futtermehl und ...
...Fett herzustellen. Die Rohstoffkauten- und Verwertungs ...
...gesellschaft zu Berlin-Wilmersdorf stellt den Städten und ...
...Kommunen das Verfahren der Erfinder kostenlos zur Ver ...

und ruhig abzuwarten, welche Maßnahmen die Einberufungs- ...
...ausschüsse auf Grund der durch die Meldung geschaffenen ...
...Unterlagen treffen werden.

Wer bisher seiner Verpflichtung zur Meldung noch nicht ...
...nachgekommen sein sollte, hole dies zur Vermeidung der zu ...
...erwartenden Bestrafung unverzüglich bei den von den Orts ...
...behörden beauftragten Stellen nach.

Hierbei sei nochmals darauf hingewiesen, daß die ...
...Meldung bei diesen Stellen erfolgen muß und nicht durch ...
...eine etwa erfolgte freiwillige Meldung bei einer Hilfsdienst ...
...meldestelle ersetzt wird; letztere Meldung dient der Arbeits ...
...vermittlung und nicht der gesetzlichen Rekrutierung.

Kriegsanleihe und Rentner.

Eine ersteilige Hypothek.

Ein erfahrener Großbankier gab dem Verfasser dieser ...
...ellen einst den Rat, sein Kapital an je einem Drittel in ...
...Staatspapieren, in ersten Hypotheken und guten Aktien anzu ...
...legen; dann könne nie alles verlorengehen und es bleibe so ...
...außerdem die Möglichkeit höheren Gewinnes. Und zahlreiche ...
...andere Rentner werden von dem Bankier ihres Vertrauens ...
...wohl den gleichen Rat gegeben haben. In der Tat hat er ...
...sich auch bisher vollkommen bewährt. Nun aber, wenn der ...
...Hypothekenmarkt schwankt und die Überproduktion von Miet ...
...wohnungen den Hypothekensuchenden drückt, dann können ...
...immerhin Schwierigkeiten entstehen, selbst hier, wo doch ein ...
...unverwundbares Gut, das Haus, verpfändet ist. Um wieviel ...
...sicherer muß nicht eine Kapitalanlage erscheinen, wenn nicht ...
...nur ein Haus, der Besitz eines Mannes haften für das Dar ...
...lehen, sondern wo dies das ganze Deutsche Reich tut mit ...
...der Steuerkraft einer Bevölkerung von 70 Millionen, mit ...
...seinen gewaltigen Kräften, mit Grund und Boden, Industrie ...
...und Handel, Eisenbahnen und Schifffahrt, der Intelligenz und ...
...Tatkraft der Bewohner.

So stellt sich jede unserer Kriegsanleihen dar als eine ...
...ersteilige Hypothek auf das Deutsche Reich. Ja, die ...
...Kriegsanleihe-Papiere vereinigen in sich die beiden Eigen ...
...schaften des Staatspapiers und der ersteiligen Hypothek; sie ...
...bilden also, wenn man dem Rate jenes Großbankiers folgen ...
...will, für den klug handelnden Rentner zwei Drittel der zweck ...
...mäßigsten Kapitalanlage. Und wenn daneben der Rentner ...
...noch seinen Besitz an guten Aktienpapieren beibehält, so darf ...
...er von allen anderen Staatsbürgern auf das höchste beneidet ...
...werden. Denn bei der großen Geldflüssigkeit, die mit unserem ...
...großen Nationalwohlstand zusammenhängt, waren in den ...
...letzten Jahren, trotz der schwierigen Lage auf dem Baumarkt, ...
...risikolose Hypotheken meist nur zu 4% unterzubringen, ...
...während jetzt mindestens sieben volle Jahre 5% gewähr ...
...leistet sind.

Das bedeutet für den Rentner eine Erhöhung seiner ...
...Jahreseinnahme, und diese dürfte namentlich den kleineren ...
...und mittleren Rentnern um so mehr willkommen sein, als ja ...
...wie jetzt schon, auch in der nächsten Zukunft eine wesent ...
...liche Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs ...
...eintrifft.

Und auch das Eine darf nicht vergessen werden: Wenn ...
...reiche Privatleute für ihr eigenes Kapital und große von ...
...fingen Leuten geleitete Aktiengesellschaften, die doch für die ...
...gewissenhafteste Verwaltung des ihnen anvertrauten fremden ...
...Kapitals vor dem Gesetze verantwortlich sind, wie wir jetzt ...
...auch wieder sehen, sich mit vielen Millionen an der Kriegs ...
...anleihe beteiligen, so geschieht es sicher nicht nur aus reinem ...
...Patriotismus, der gewiß anerkennenswert ist, sondern doch in ...
...der Hauptsache in der richtigen Erkenntnis, daß eben die ...
...Kriegsanleihe die sicherste und beste Kapitalanlage ...
...darstellt. Und das dürfte denn auch für den Rentner ein ...
...wertvoller Fingerzeig sein. Mit anderen Worten: Jeder ...
...Rentner wird in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse ...
...handeln, wenn er all sein verfügbares Geld jetzt bei der ...
...besten Kriegsanleihe anlegt.

Aus Nah und Fern.

Horborn, den 10. April 1917.

Werkblatt für den 11. April.

Sonnenaufgang 6¹² | Monduntergang 6¹² M.

Sonnenuntergang 6¹² | Mondaufgang —

Vom Weltkrieg 1915/16.

11. 4. 1915. In den Karnathen machen die Österreicher ...
...viele Gefangene. — 1916. Gegenangriffe der Franzosen ...
...gegen die von uns genommenen Stellungen vor Verdun ...
...brechen zusammen.

1713 Abbruch des Friedens von Utrecht: Ende des Spanischen ...
...Erbfolgekrieges. — 1814 Vertrag zu Fontainebleau: Endgültige ...
...Abdankung Napoleons I. — 1878 Ludwig Traube, Begründer der ...
...auf Versuchen beruhenden Pathologie in Deutschland, gest.

o Kriegsanleihezeichnung und Schuldbuchentragung. ...
...Wie wir hören, hat der preussische Finanzminister verfügt, ...
...die bisher portofreilichigen Sendungen der Hauptverwaltung ...
...der Staatskassen in Angelegenheiten des preussischen ...
...Staatskassenbuches nunmehr ohne Vortobelastungen an die ...
...Beteiligten abzulassen. Diese Maßnahme wird dazu bei ...
...tragen, die Beliebigkeit der Schuldbuchentragung wesentlich ...
...zu fördern. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf ...
...hin, daß auch seitens der Reichsschuldenverwaltung die ...
...gleichen Bestimmungen getroffen worden sind. Das Reich ...
...übernimmt sämtliche Vorkosten für die an die Schul ...
...buchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als ...
...portofreiliche Dienstfache verhandelt werden mußten und ...
...deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf ...
...eigene Rechnung, so daß alle Schreiben — nament ...
...lich also auch die zahlreichen Benachrichtigungen über die ...
...erfolgte Enttragung in das Schuldbuch — portofrei ...
...überhandelt werden. Auf die Vorteile der Schuldbuch ...
...entrichtung seien besonders die Rentner der zurzeit auf ...
...liegenden letzten Kriegsanleihe hingewiesen. Die Reichs ...
...schuldbuch-Einrichtung bietet denjenigen Anleihegebern, ...
...die ihr Geld dauernd und sicher anlegen wollen, die ...
...denkbar größte Bequemlichkeit. Die Verwaltung des ...
...Kapitals übernimmt die Reichsschuldenverwaltung kosten ...
...frei, die Zinsen können dem Gläubiger je nach Wunsch ...
...entweder auf Bankkonto überwiesen oder durch die Post ...
...portofrei gezahlt werden. Die Überwindung der Zinsen ...
...erfolgt schon vor dem Fälligkeitstermin. Verluste, wie sie ...
...bei eigener Verwahrung der Wertpapiere durch Diebstahl ...
...oder Verbrennen usw. entstehen können, sind vollständig ...
...ausgeschlossen. Da zudem den Rentnern der letzten ...
...Kriegsanleihe, die Enttragung in das Reichsschuldbuch mit ...
...Sperre bis zum 15. April 1918 beantragen, nur ein Zeich ...
...nungspreis von 97,80 auf 100 Mark (gegenüber 98 Mark, ...
...wenn Stücke verlangt werden) berechnet wird, kann allen ...
...denjenigen, die die Kriegsanleihe zur dauernden Kapital ...
...anlage erwerben, die Vermehrung der Reichsschuldbuch-Ein ...
...richtung nur dringend empfohlen werden.

o Mehl und Fett aus Baumknochen. Den ...
...Chemikern Brüder Branco ist es gelungen, aus den Knochen ...
...der Rinder- und Buchendämme Bachmehl, Futtermehl und ...
...Fett herzustellen. Die Rohstoffkauten- und Verwertungs ...
...gesellschaft zu Berlin-Wilmersdorf stellt den Städten und ...
...Kommunen das Verfahren der Erfinder kostenlos zur Ver ...

fägung. Nach einer sachverständigen Schätzung können auf ...
...diese Weise in Deutschland jährlich etwa 500 000 Tonnen ...
...derartiges Mehl erzeugt werden. Wie die Rohstoffkauten- ...
...und Verwertungsgesellschaft mitteilt, hat das Rindermehl die ...
...Eigenschaft, daß bei seinem Verbacken Hefe erspart wird, ...
...da es eine erhöhte Triebkraft besitzt. Das neue Nahrungs ...
...mittel riecht und schmeckt gut, steht auf der Nährwertstufe ...
...der Gerste, hat jedoch einen vierfach so hohen Fettgehalt ...
...wie diese. Das aus den Baumknochen gewonnene Fett läßt ...
...sich leicht ausschleiden, ist konsistent und im Aussehen und ...
...Geschmack der Butter ähnlich. Nach einer Mitteilung der ...
...Reichsgetreidekasse sind vor einiger Zeit Backversuche mit dem ...
...neuen Mehl, das mit Weizenmehl vermischt wurde, angestellt ...
...worden, die ein befriedigendes Resultat ergeben haben. ...
...Nach der Meinung der Reichsgetreidekasse ist das Verfahren ...
...einwandfrei, aber dessen Ausführung dürfte gegenwärtig auf ...
...große Schwierigkeiten stoßen. Die Ernte der Knochen, die ...
...Herstellung und Erzeugung des Mehls und des Fetts er ...
...zeugt einen beträchtlichen Aufwand an Rohmaterial und ...
...Unkosten, daß die Ausbeutung der Erfindung jetzt, bei dem ...
...Mangel an Arbeitskräften nur schwer ausführbar erscheint. ...
...Zunehmend dürften Versuche in kleinerem Maßstab unter ...
...nommen werden.

Dillenburg. Biesfeldweber A. n. d. wurde zum Leinwand ...
...der Reichswehr der Zusatzkreuze bedient. — Dem Reichsboten ...
...Peter das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Limburg. Bis zu 1 Mark das Liter Milch hatte sich ...
...der Milchproduzenten Franz Gersche in Bad Ems be ...
...zahlen lassen, je nachdem er die Abnehmer nach ihren ...
...Finanzen einschätzte. Die Staatskammer verurteilte den ...
...Herrn, der übrigens Schweizer ist, wegen übermäßiger ...
...Preissteigerung zu 600 M. Geldstrafe.

Bad Homburg. Die vom Homburger Frauenverein ...
...eingerichtete Schuhwerkstätte, in der aus allen möglichen ...
...Abfällen brauchbare Schuhe hergestellt werden, erhielt von ...
...der Kaiserin den Auftrag, den kaiserlichen Entleindern ...
...Hauschuhe zu liefern. Außerdem gab die hohe Frau für ...
...ihre Berliner Lazarett eine größere Bestellung in Auftrag.

Camberg. Eine nachahmenswerte Einrichtung traf die ...
...Stadtverwaltung. Sie eröffnete der Bürgerschaft zur Zeich ...
...nung auf die sechste Kriegsanleihe bei dem hiesigen ...
...Reichsbankverein einen unbeschränkten Kredit zum Zinsfuß ...
...von 5 Prozent. Die Rückzahlung des Kapitals kann ...
...beliebig innerhalb fünf Jahren erfolgen. Als einzige Sicher ...
...heit nimmt die Stadt bis zur erfolgten Zahlung der Zeich ...
...nungssumme das betreffende Wertpapier in Verwahrung. — ...
...Die Stadt zeichnete auf die neue Anleihe 30 000 M., im ...
...ganzen bis jetzt 130 000 M.

Friedberg. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ...
...unter Berücksichtigung der hohen Kohlenpreise und der in ...
...Ausicht stehenden Kohlensteuer den Gaspreis für Beleuch ...
...tung von 19 auf 22 Pfg. und den für Kraftwerke von 18 ...
...auf 15 Pfg. zu erhöhen.

Frankfurt, 9. April. In der Nacht zum Ostermontag ...
...plünderten Einbrecher das Zweiggeschäft des Konsumvereins ...
...in der Rohrbachstraße aus. Fast alle vorhandenen Lebens ...
...mittel, darunter bedeutende Mengen Speck und Bratfleisch, ...
...und die Bargeldvorräte fielen den Dieben in die Hände.

Kassel. Um einen verlorenen Fußball entstand zwischen ...
...den Mitgliedern eines hiesigen Fußballvereins eine blutige ...
...Schlägerei, in deren Verlauf der 18jährige Arbeiter ...
...Robert Ehrlich durch einen Messerstich in den Rücken ...
...getötet wurde.

o Hindenburg 51 Jahre im preussischen Heere. Am ...
...Tage vor Ostern war es 51 Jahre her, daß Hindenburg ...
...in das preussische Heer eintrat. Man pflegt bei solcher ...
...Jahreszahl nicht von einem Jubiläum zu sprechen, aber ...
...Hindenburg ist eine so einzigartige Größe, daß sich die ...
...Ausnahme wohl rechtfertigt.

o Eine Ludendorffspende. Am zweiten Ostertage ist ...
...unserem Ersten Generalquartiermeister, dem General der ...
...Infanterie Ludendorff, als Zeichen der allgemeinen Ver ...
...ehrung eine Geburtsstiftung in Höhe von mehr als ...
...150 000 Mark überreicht worden. Sie soll ihm die Mög ...
...lichkeit geben, die neugebildeten Truppengerände mit ...
...fahrbaren Kriegsbüchereien zu versehen. Als Wahrpruch ...
...für diese Gabe wurde gewählt: „Der Geist schafft Waffen ...
...und Sieg.“

o Den Fliegerhelden Freiherrn v. Richthofen ehrte ...
...seine Garnisonstadt Müllich durch Umwandlung des ...
...Namens Hindenkroße in Manfred-von-Richtthofenstraße und ...
...seine Vaterstadt Schweidnitz durch einen Glückwunschbrief ...
...und Ehrentrunk.

o Ein fürstliches Geschenk für die Genossenschaft ...
...Deutscher Bühnengehöriger. Hofrat Friedrich v. Hefling ...
...in Göttingen hat Augsburg hat der Genossenschaft ...
...Deutscher Bühnengehöriger das Waldgut Wildbad bei ...
...Rothenburg ob der Tauber im Werte von anderthalb ...
...Millionen nebst allen Vliegenschaften vollständig hypotheken ...
...und lastenfrei als Erholungsheim zum vollen Eigentum ...
...überwiesen. Die Genossenschaft ernannte Herrn v. Hefling, ...
...der ein bekannter Orthopäde ist, zum Ehrenmitglied.

o Einstellung von Marinesiegern. Bei der Marine- ...
...Landflieger-Abteilung in Berlin-Johannisthal bietet sich ...
...Gelegenheit zum Eintritt für Freiwillige. In Betracht ...
...kommen besonders technische Personal, das womöglich bei ...
...Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeug ...
...bespanner, Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, ...
...Schweißer, Schleifer, Motorenschlosser.) Es besteht aber ...
...auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. ...
...Alter möglichst nicht über 20 Jahre. In Ausnahmefällen ...
...kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugesichert werden. ...
...Meldungen werden von dem Kommando der genannten ...
...Abteilung in Berlin-Johannisthal, Kaiser Wilhelmstr. 4-5, ...
...entgegengenommen.

o Treugelübde ostpreussischer Landwirte. In letzter ...
...Zeit gelobten mehrere ländliche Gemeinden Ostpreußens in ...
...den Kirchen, daß sie es als vaterländische Pflicht erkannten, ...
...von nun an jede Übertretung von Erlassen oder Verord ...
...nungen streng zu überwachen, insbesondere dem Verfallern ...
...von Brotgetreide und der ungenügenden Ablieferung von ...
...Butter, Getreide, Kartoffeln u. a. m. entgegenzutreten. ...
...Die Erklärungen wurden auch dem Landrat in die Hand ...
...gelobt, worauf Urkunden darüber unterzeichnet wurden.

o Ohne Zwangswort kein Kinobesuch. Eine eigen ...
...artige Bescheinigung für die Genehmigung zum Kinobesuch ...
...wurde in Wittenberg eingeführt: Der Zutritt zu den Kino ...
...theatern und ähnlichen Vergnügungstätten wird nur den

Personen gestattet, die beweisen können, daß sie im Laufe des letzten Jahres geimpft worden sind. Die Anordnung ist auf einige in Wittenberg und Umgebung vorgekommene Vorfälle zurückzuführen.

• Das Verfahren gegen den Rittmeister v. Lustig. Gegen den Rittmeister v. Lustig, der im Wiener Kettenhandelsprozeß eine besondere Rolle spielte, ist das militärgerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

• Türkische Beamtinnen. Nachdem schon vor mehr als einem Jahre türkische Frauen in den Post- und Telegraphendienst aufgenommen worden sind, wird demnächst der Kreis der Verwendung der Frau im türkischen Staatsdienst erweitert werden. Nach einer in den türkischen Blättern erschienenen Anzeige werden die Frauen aufgefordert, sich zunächst um Beamtinnenstellungen im Schatzdienst zu bewerben.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

Berlin, 9. April, abends. (WZL. Amtlich.)

Weiterhin von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in keine unserer Stellungen eingedrungen.

An der Aisne- und Champagnefront zeitweilig starke Artilleriekämpfe.

Im Osten und in Mazedonien nichts Neues.

Prinz Friedrich Karl verschieden.

Berlin, 10. April. (WZL.) Nunmehr ist durch eine Nachricht des Königs von Spanien bekannt geworden, daß Prinz Friedrich Karl in der Nacht vom Samstag auf Sonntag an innerer Verblutung gestorben ist.

Kriegsgefangenenverwendung.

Genf, 10. April. (WZL.) Nach einer Meldung des französischen Kriegsministers hat die französische Regierung dem deutschen Protest Folge gegeben und angeordnet, daß die deutschen Kriegsgefangenen nur in einer Entfernung von mindestens 80 Km. hinter der Frontlinie beschäftigt werden dürfen.

Verhaftung von Deutschen in Amerika.

Rotterdam, 10. April. (WZL.) Aus Pittsburgh wird gemeldet, daß eine kleine Schlacht entstand, als 200 Deutsche den Eisenbahntunnel nach Brighton zu zerstören versuchten. Die Deutschen leisteten bewaffneten Widerstand. Ein Deutscher und ein amerikanischer Soldat wurden getötet, weiter wurden viele Leute verwundet; schließlich wurden die Deutschen verhaftet.

Eine russische Anfrage an die Türkei?

Basel, 10. April. Die Agence Radio berichtet unter dem 9. April aus Petersburg: Der russische Minister des Auswärtigen Witschewski erklärte bei einem Empfang von Journalisten, Rußland habe an die Türkei eine nicht verbindliche Anfrage gerichtet über die Meerengenfreiheit und die Zukunft Armeniens.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Red.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Lebensmittelversorgung.

Am Donnerstag und Freitag Verkauf von Geflügelstücken gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 12 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

- | | |
|-----------|----------------------|
| Nr. 1—800 | bei W. Al. Bender |
| 801—1600 | „ Gust. Michel |
| 1601—2500 | „ Chr. Piscator Wwe. |
| 2501—3000 | „ Max Piscator |
| 3001—3500 | „ Friedr. Krimmel |
| 3501 ab | „ Friedr. Bipp. |

Am Donnerstag und Freitag Verkauf von Teigwaren gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 13 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

- | | |
|-----------|-----------------|
| Nr. 1—800 | bei Peter Brinz |
| 801—1600 | „ Carl Treisch |
| 1601—2400 | „ Friedr. Wäbe |
| 2401—3200 | „ Oscar Doelnd |
| 3201 ab | „ Carl Mähren. |

Am Donnerstag und Freitag Verkauf von Rübenfrank gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 6 der Bezugskarte für Brotanfertigungsmittel in der Verkaufsstelle von Paul Quast.

Jeden Abend von 6—7 Uhr zusätzl. Freitag Verkauf von Seringen in der Turnhalle.

Für den Petroleum-Verkauf gilt für diese Woche Nr. 12 des Bezugsscheins.

Herborn, den 10. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die Geberrolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Herborn an die Hesse-Rassische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1916 zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungskasse, sowie die für das Jahr 1917 zu entrichtenden Beiträge nebst einer Übersicht über die Verteilung des Umlagebeitrags für das Jahr 1916 liegt vom 10. April 1917 ab während zweier Wochen bei der hiesigen Stadtkasse zur Einsicht offen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von dem Stadtrechner Beitragsverrechnungen zur Haftpflichtversicherungskasse der Hesse-Rass. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft entgegen genommen werden.

Herborn, den 5. April 1917.

Der Magistrat: Birkendahl.

Städtischer Arbeitsnachweis

Kaiserstraße 28

vermittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienststunden: 8—12 Uhr vorm.
3—7 Uhr nachm.



Auch die, welche die größten Opfer gebracht haben,

tun weiter ihre Pflicht! — Sie zeichnen Kriegs-Anleihe

Hast Du Dein Gewissen befragt,

was Du bisher geopfert hast

Esatomben deutschen Blutes sind geflossen um das Vaterland. Freudig mit dem hehren deutschen Nationalhymnus „Deutschland, Deutschland über alles“ warf sich unsere heldenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und unsäglichen Opfer. Zu Hunderttausenden decken sie die blutige Walfahrt, unsere Besten, die Blüte unserer Volkskraft, unsere Intelligenz darunter. Zu Hause weinen Frauen mit verwaissten Kindern, Mütter und Bräute um ihr alles, ihr Liebste, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwervergehrten, sich wieder aufrichten: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist. Das Vaterland, das teure, Heimat und Herd sind unberührt geblieben von der Kriegsfurie, Feld und Flur stehen wie vordem wohlbestellt, von der Sorge des Landmannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unser Herz, Städte und Dörfer grünen am Fuß und im stillen Tal in der Frühjahrsstunde. Nicht rauchende Trümmerstätten, nicht Zerstörung und furchtbare Verwüstung, keine zerstörten Fluren, auf Jahrzehnte vernichtete Kulturen, keine zerstörten Wälder erinnern uns an das unsägliche Elend, das der mörderische Krieg über das von ihm betroffene Land verbreitet. Der deutsche Opfergeist hat all das abzumenden gewußt von der heimlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hingegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden von der grauenhaften Ernte des Kriegsgottes, preisen sich und die Ihrigen noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Schutz und Schutz waren für Herd und Familie. Sie haben nicht mit dem grausamen Geschick, sie tragen's tapfer, wie sich's der deutschen Frau ziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heldenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu festigen und fortzuführen, da verhallt der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die vielgeprüfte Kriegerwitwe, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleid, dem Vaterland in Not auch noch alles auf den Altar zu legen, was es zur siegreichen Durchführung des mit kostbarem Blute Erkauften bedarf. Deutsche Frauen halten dem Reich, dem Vaterland und der Heimat die Treue und zeichnen Kriegs-Anleihe, soviel in ihren Kräften steht!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres werden Güter als **Expresgut** ohne ausdrückliche Zustimmung der Eisenbahndirektion nur insoweit angenommen, als das Einzelgewicht eines Stückes 50 kg nicht überschreitet. Auch behält sich die Eisenbahndirektion vor, innerhalb dieser Gewichtsgrenze die Annahme von Expresgut und Bahnpaketen dann einzustellen, wenn die aufgelisteten Mengen so groß werden, daß sie ohne Störung des Zugverkehrs nicht mehr befördert werden können. Ebenso werden die Dienststellen besonders sperriges oder schwer zu verladendes Expresgut dann zurückweisen, wenn sich aus seiner Annahme Störungen in der pünktlichen Abfertigung der der Beförderung dienenden Personenzüge ergeben würden.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Kriegsbeschädigte

bismarck, m. Vort. Handelsratschule
Pädagogium Gießen (Ob.-Hess.)

Grundstück im Alsbach
ca. 100 Acker
zu verkaufen.

Adolf Cunz, Dillenburg,
Orantenstraße 26.

Schwarz, Mutterkalk
zu verkaufen.
Ferd. Paul, Hauptstr. 92

Gesunden:
1 Geldbeutel mit Inhalt.
1 Kinderkappe.

Die Polizei-Verwaltung

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Kirchenchor.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:

Gesangsstunde.

Für schulentlassene Mädchen
(mit gutem Schulzeugnis und
schöner Handschrift), das sich für
den kaufm. Beruf ausbilden will,
wird

Lehrstelle auf einem Büro
oder in einem Geschäft gesucht.
Nah in der Geschäftstr. d. Bl.

Zum 1. Mai wird ein tüch-
tiges, kinderliebes

Alleinmädchen
gesucht.

Frau Hauptmann Witthöft,
Werkler (Bahn)
Frankfurterstr. 31a.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer)

zu vermieten. Näheres in der
Geschäftsstelle des Blattes.

Maschinist gesucht

Wehr & Sattler

Tüchtiger Schreiner

gesucht.

Herborner Pumpenfabrik



Wiedersehen war

und unsere Hoffnungen

Nach kurzem bangen Hoffen
hielt ich am 5. April die tief-
schmerzliche Nachricht, daß am 29. März
mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender
lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager
Onkel, der F.T.-Gast

Reinhard Roos

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach 32 monatiger treuer und schwerer
Pflichterfüllung, kurz vor Vollendung
des 32. Lebensjahres bei der Nordsee vor
Holland den Heldentod fürs Vaterland
gefunden. Ich hiermit schmerzvollt
Verwandten und Angehörigen anzeige.

Herborn, den 10. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Reinhard Roos geb. Pfaff
nebst Kindern.